

WIE DER BETRIEBSRAT DER FRÄNKISCHEN ROHRWERKE ZEHN ENTLASSUNGEN VERMEIDEN KONNTE

Schlauer Betriebsrat rettet zehn Jobs

Als die Fränkischen Rohrwerke in Bückeburg 2,5 Millionen Euro investierten, um den veralteten Maschinenpark aufzurüsten, sollten 10 der 65 Beschäftigten auf der Strecke bleiben. Um Entlassungen zu vermeiden, nutzten IG Metall und Betriebsrat ein Sonderprogramm der Agentur für Arbeit: Geringqualifizierte werden zwei Jahre lang auf neue Jobs vorbereitet.

Gleichmäßig schnurren die Maschinen in der kleinen Halle. Meter für Meter rollen sich die gelben Drainagerohre auf die Haspelmaschinen. 25 Beschäftigte fertigen noch in Handarbeit die gelben Wellrohre und die mit Kokos ummantelten Drainagerohre, die aus PVC und Stabilisatoren bestehen. Täglich werden hier rund 55 000 Meter Rohre produziert.

Das bayerische Unternehmen mit Sitz in Königsberg beschäftigt rund 1 500 Leute an drei deutschen Standorten, davon 65 in Bückeburg.

Der Marktführer für Drainagerohre stand 2007 kurz davor, das »Gallische Dorf«, wie man die kampferprobte Belegschaft intern nennt, aufgrund der museumsreifen Anlagen zu schließen. »Jahrelang hatte man unsere Forderung nach Investitionen und Qualifizierung ignoriert«, erzählt Betriebsratsvorsitzender Ralf Meier (53), der seit 1978 im Unternehmen ist und den Verfall des kleinen Standorts miterlebt hat.

Doch 2007 konnte der Umsatz



Diese vier Beschäftigten haben wieder eine Perspektive: Oliver Winkler, Erich Dettmer, Wilfried Heidicke und Werner Pfahls (von links) werden über das WeGebAU-Programm qualifiziert.

Fotos: Walter Schmidt/Novum

wieder um sechs Prozent gesteigert werden. Das Management beschloss, bis Ende 2009 in Bückeburg 2,5 Millionen Euro zu investieren. Die Automatisierung führt jedoch zum Personalüberhang von zehn Mann. Meier: »Wir mussten nun den Spagat bewältigen, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden und die alternde Belegschaft zu qualifizieren.«

Die bekannten Instrumente wie Altersteilzeit, die Gründung einer Transfergesellschaft oder die Anwendung des Tarifvertrags zur Beschäftigungssicherung wurden in Betracht gezogen. »Mit einer Transfergesellschaft

hätten wir die Kollegen letztlich doch in die Arbeitslosigkeit geschickt«, sagt Meier. Die Qualifizierung wäre damit immer noch nicht gelöst wurden. Durch einen glücklichen Zufall entdeckte Meier 2008 bei seiner regelmäßigen Lektüre der Arbeitsmarktfachliteratur das Qualifizierungsprogramm »WeGebAU«.

Gemeinsam haben schließlich Betriebsrat, Geschäftsführung, die IG Metall, die Beratungsgesellschaft Phönix und die Bundesagentur für Arbeit in Hameln ein Lösungspaket für die 65-köpfige Belegschaft erarbeitet. Zwölf Leute werden qualifiziert. Sieben Beschäftigte nutzen die Al-

tersteilzeit. Wenn sie gehen, machen sie Platz für die Qualifizierten, die während der 21- bis 24-monatigen Ausbildung Beschäftigte der Firma bleiben und die vollen Tarifleistungen erhalten. Der Arbeitgeber profitiert von der hundertprozentigen Förderung der Einkommen durch die Bundesagentur.

Gewerkschaftssekretär Thorsten Gröger (40): »Es ist schade, dass das Förderprogramm kaum bekannt ist. Allein im letzten Jahr sind viele der 200 Millionen Euro im Fördertopf zu wenig abgerufen worden.« ■ Annette Vogelsang

Was ist WeGebAU?

WeGebAU ist ein Sonderprogramm der Bundesagentur für Arbeit. Es heißt: Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen. Ältere über 45, ohne Berufsabschluss und mit niedrigen Abschlüssen werden nicht entlassen, sondern während des Jobs qualifiziert.



Findiger Betriebsrat:
Ralf Meier.



Erich Dettmer (52), Schichtleiter: »Jetzt freue ich mich, dass ich noch mal in meinem langen Berufsleben aus dem Alltagstrott rauskomme und eine Ausbildung zum Mechatroniker machen kann.«



Werner Pfahls (39), Qualitätssicherer: »Ich habe 1991 Industriemechaniker gelernt. Dieses Wissen ist verfallen. Jetzt mache ich eine vollfinanzierte Ausbildung zur Lagerfachkraft.«



Oliver Winkler (41), Versand: »Ich habe früh geheiratet und musste Geld verdienen. Jetzt nutze ich die letzte Gelegenheit, bei vollem Nettogehalt noch eine Ausbildung zur Lagerfachkraft zu machen.«



Wilfried Heidicke (45), Materialaufbereitung: »Ich musste auf Drängen meines Vaters Maler und Lackierer lernen. Jetzt kann ich mir endlich den Berufswunsch Mechatroniker erfüllen.«

Die kapitalgedeckte Rente ist ein Irrweg

Die Zeit des auftrumpfenden Neoliberalismus ist vorbei. In Hannover forderte die IG Metall die Politik zum Umsteuern auf: Die staatliche Rente muss wieder stabilisiert werden.

Gezielt wurde Hysterie geschürt: Die gesamtdeutsche Solidarität sei nicht mehr finanzierbar. Das Schlagwort von der »Katastrophe der Demografie« fegte alle Gegenargumente vom Tisch. Dahinter steckte die Idee, auch bei der Rente auf den Kapitalmarkt zu setzen und die Arbeitgeber zu entlasten.

Das Resultat: Der Rentenbeitrag wird bis 2030 auf höchstens 22 Prozent eingefroren: Elf Prozent zahlen die Arbeitgeber, elf die Arbeitnehmer, die jedoch, um ihr Rentenniveau zu halten, weitere sechs Prozent durch private Vorsorge erzielen müssen.

Denn parallel wird das Rentenniveau gesenkt: Von erstmals 70 Prozent des letzten Nettos auf 53,7 Prozent im Jahr 1998, als Rot-Grün antrat, bis auf 48,1 Prozent im Jahr 2010. Anvisiert sind 42,5 Prozent im Jahr 2030. »Damit wäre die Rentenversicherung kaputt«, sagte Dr. Manfred Benkler vom Sozialverband Deutschland, »das wirft uns auf Bismarcksche Zeiten zurück.« Ähnlich sah das Hans-Joachim



Diskussion mit Politikern am 25. Februar in Hannover: Mit 85 auf Safari in Afrika.



Hans-Jürgen Urban vom Vorstand der IG Metall.

Urban vom Vorstand der IG Metall in Frankfurt auf der Fachtagung »Neuer Generationenvertrag« am 25. Februar in Hannover vor rund 100 Betriebsräten und Vertrauensleuten: Ja, die Menschen würden älter und bekämen länger Rente. Ja, immer weniger müssten

mehr Rentner finanzieren. Doch mit einem Anstieg des Beitrags auf 24 Prozent bis 2030 sei das locker zu bewältigen: »Die fehlenden 18 Milliarden Euro vom Staat könnten durch eine neue Vermögenssteuer bezahlt werden.« Gezielt waren Vertreter von

CDU, SPD, Die Linke und Bündnis90/Die Grünen eingeladen worden, um Stellung zu beziehen: Alle außer Die Linke lehnten eine Rücknahme der Rente mit 67 ebenso ab wie eine Fortführung der staatlichen Förderung der Altersteilzeit. Der SPD-Abgeordnete Gregor Amann (MdB) verstieg sich sogar zu dem Satz: »Ich kenne 80-Jährige, die gesund sind und zur Safari nach Afrika fahren.« »Ich war gerade auf einer Studienreise in Äthiopien«, konterte Rentner Heinz Jewski (73), ehemaliger VK-Leiter von Telefonen: »Das wäre aber nicht gegangen, wenn ich bis 67 am Hochofen gestanden hätte.«

Nur beim IG Metall-Vorschlag »Ausbau der Rente zur Erwerbstätigenversicherung« für alle gab es teilweise heftiges Kopfnicken. Bezirksleiter Hartmut Meine: »Wir wollen wieder ein akzeptables Rentenniveau und werden 2009 die Debatte um den Neuaufbau einer solidarischen Alterssicherung vorantreiben.« ■

IN KÜRZE

■ **15 000 zeigten Flagge:** Mit einer 52 Kilometer langen Menschenkette von Braunschweig über das Atomülllager Asse II bis hin zum Schacht Konrad bei Salzgitter setzte die Bevölkerung am 26. Februar ein deutliches Zeichen nicht nur gegen den laxen Umgang mit Atom-müll, sondern auch gegen die Atomenergie grundsätzlich. Aufgerufen hatten auch die IG Metall Braunschweig und Salzgitter-Peine sowie Vertrauensleute und Betriebsräte aus vielen IG Metall-Betrieben der Region.

■ **Karmann-Gesellschafter halten Vermögen zusammen:** Von den noch 3315 Beschäftigten beim Fahrzeughersteller Karmann in Osnabrück sollen 1340 ohne Abfindung betriebsbedingt gekündigt werden und für zwölf Monate in eine Transfergesellschaft wechseln können. Das ist das Ergebnis einer tariflichen Schlichtung über einen Sozialplan.



Hartmut Riemann

Der Osnabrücker IG Metall-Bevollmächtigte Hartmut Riemann und der Betriebsrat hatten die drei Gesellschafter-Familien vergebens aufgefordert, die fehlenden 50 Millionen Euro aus ihrem Vermögen zur Verfügung zu stellen: »Das ist ein Armutszeugnis für die Sozialverantwortung der Gesellschafter.« Und das, obwohl die Familie Karmann laut Manager-Magazin mit 400 Millionen Euro zu den reichsten 20 Niedersachsen zählt. Riemann: »Wenn sich bis Mitte April kein Investor für den Werkzeugbau findet, droht der Verlust von weiteren 250 Arbeitsplätzen.«

PERSONALIEN DIE FRAU, DIE FÜNF BEZIRKSLEITER UND 36 BEZIRKSKONFERENZEN (ÜB-)ERLEBTE

Marion Meyer sagt Servus: Sie erlebte fünf Bezirksleiter und 36 Bezirkskonferenzen. Marion Meyer (57), seit 1972 die »rechte Hand des Chefs«, geht zum



Dankeschön: Marion Meyer und Bezirksleiter Hartmut Meine.

1. April 2009 in die Freistellung der Altersteilzeit. Sie birgt viele Geheimnisse über die Bezirksleiter: Rudolf Grebenstein war ein genialer Kopfrechner (bis zu vier Stellen hinterm Komma), Helmut Buhl spendierte im Winter Tee mit Rum, Reimar Birkwald wagte die ersten PC-Schritte (schon mit einer Art Rechenmaschine), Jürgen Peters hängt überall Bilder auf und Hartmut Meine gilt als wandelndes Lexikon. Jetzt baut Marion, die der Liebe wegen an die Leine kam, im Wendland ein Haus, will nur noch »auf die grüne Wiese« gucken. Wir wünschen Alles Gute.



Harald Kolbe (links) und Carsten Maaß



Wechsel bei der Bildung: Seit 1990 war Harald Kolbe (54) in der Bezirksleitung für die Bildung zuständig: Jetzt wechselt er, der sich nebenher auch als Betriebsratsvorsitzender engagierte, als stellvertretender Leiter an die Heimvolkshochschule Hustedt. Sein Nachfolger Carsten Maaß (35) schulte seit 2003 im Bildungszentrum Sprockhövel Vertrauensleute und Betriebsräte. Der Diplom-Sozialpädagoge war Azubi und JAV-Vorsitzender bei Schmalbach Lubeca in Braunschweig und ist nebenbei Outdoor-Trainer und Windsurfer.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Niedersachsen- und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, Internet: igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel

GUTER AUFTAKT DER TARIFRUNDE AUTOVISION 2009

Die Mitglieder zeigen Stärke durch Solidarität

Über 60 Beschäftigte der AutoVision nahmen an der Mitgliederversammlung am 27. Februar im Gewerkschaftshaus Braunschweig teil.



Seminar der Vertrauensleute AutoVision: »Ohne das Engagement der Vertrauensleute wäre die Mitgliederversammlung nicht so gut gelaufen.«

Über 60 IG Metall-Mitglieder der AutoVision kamen erstmals am 27. Februar ins Gewerkschaftshaus Braunschweig. Detlef Kunkel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig: »Dass die Mitgliederversammlung am Freitag um 16 Uhr so gut besucht war, zeigt die Solidarität und Kampfbe-

reitschaft der Belegschaft, die sich nicht von der Einkommensentwicklung abhängen lassen will.«

Die hohe Beteiligung an der Versammlung spiegelt auch die Mitgliederentwicklung im Unternehmen wieder. Aufgrund des großen Engagements der Vertrauensleute ist die Anzahl der IG Me-

tall-Mitglieder bei der AutoVision kontinuierlich gestiegen.

Rund 7700 Beschäftigte arbeiten bei der 100-prozentigen Volkswagen-Tochter AutoVision. Das Unternehmen bietet Personalienstleistungen sowie technische und kaufmännische Dienstleistungen an. In Braunschweig arbeiten rund 450 AutoVisions-Mitarbeiter im Konferenzzentrum der Volkswagenbank, im VW-Stammwerk in der Logistik sowie in der Achsenmontage des Touran und Tiguan.

Am 28. Februar haben die Tarifvertragsparteien den Entgelt-Rahmentarifvertrag für alle Beschäftigten der AutoVision gekündigt. Deshalb hatte Heinrich Betz, Sprecher des Betriebsausschusses AutoVision und Mitglied der Tarif- und Verhandlungskommission, auf der Mitgliederversammlung über die aktuelle Situation im Un-

ternehmen und die beschlossene Forderung der Tarifkommission informiert. Betz: »Die Beschäftigten der AutoVision tragen jedes Jahr dazu bei, dass das Unternehmen hervorragende Gewinne erzielt. Das muss jetzt auch ordentlich honoriert werden.«

Die Tarifkommission AutoVision fordert eine Entgelterhöhung von 6,5 Prozent. Weitere Gesprächspunkte sollen die Ausbildung und künftigen Altersregelungen sein.

Die Belegschaft trägt die Forderung der Tarifkommission. Vertrauensmann Kevin Rabe: »Bei den niedrigen Entgelten ist eine Forderung von 6,5 Prozent fast zu wenig.«

Kunkel: »Gerade in der Wirtschaftskrise darf nicht bei den Entgelten gespart werden. Wir müssen neben den Konjunkturpaketen die Kaufkraft steigern, um die Binnennachfrage anzukurbeln.« ■

TERMINE

■ Kreativclub 2009

Jeden zweiten Donnerstag im Monat treffen sich die Kreativclub-Mitglieder in der Kantine des Gartenvereins »Gunther«, Maulbeerweg 7, in Braunschweig. Beginn: 10 Uhr
Das Programm 2009 des Kreativclubs gibt es bei der IG Metall Braunschweig.

■ Vortrag Energiersparen

Alternative zum Ausbau von Kraftwerken: 23. Juni 2009. Gewerkschaftshaus Braunschweig. Beginn: 15 Uhr
Infos bei Rosi Dreibrodt: 053 31-85 71 88

IMPRESSUM

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Telefon 0531 - 4 80 88-0
www.igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel
(verantwortlich), Eva Stassek

Vom Gedächtnistraining bis zur Politt Diskussion

Senioren Ausschuss und Kreativclub in der IG Metall Braunschweig bieten ein breites Angebot.

Im Juni 1998 wurde im Rahmen des IG Metall-Vorstandsprojekts »Neue Ehrenamtlichkeit« der »Kreativclub« ins Leben gerufen. Unter der Betreuung einer Alterswissenschaftlerin entstand eine aktive Gruppe von rund 60 Vorruehstendlern und Rentnern, die sich weiterhin in der IG Metall engagieren. Sie verteilen Flugblätter bei Tarifrunden. Sie informieren über Gewerkschaftsarbeit in Berufsschulen. Sie unterstützen die haupt- und ehrenamtlichen IG Metall bei der Umsetzung von Kampagnen. Sie organisieren politische Diskussionen wie »Armut im Alter« und Vorträge wie etwa »Historische Persönlichkeiten in Braunschweig.«

Rosi Dreibrodt (72), Vorsitzende des Seniorenausschusses, betont: »Wir sind kein Freizeitverein.« Viele aktive Senioren waren zuvor jahrelang als Betriebsräte oder Vertrauensleute im Einsatz.

Heute ist der Kreativclub ein we-



Horst Neumann und Rosi Dreibrodt: »Das Engagement der Seniorinnen und Senioren ist ein Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit.«

sentlicher Baustein der gewerkschaftlichen Seniorenarbeit und des ehrenamtlichen Engagements außerhalb der Betriebe. Die 20 gewählten Mitglieder des Seniorenausschusses sind auch im Kreativclub aktiv.

Die Verbindung zur bezirklichen Seniorenarbeit der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt stellt Horst Neumann (66) her. Als Delegierter des bezirklichen Seniorenausschusses berichtet der ehe-

malige VW-Betriebsrat dann vor Ort zum Beispiel über Tarifverhandlungen und die Rentenpolitik. Zurzeit wird die aktuelle Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« diskutiert. Neumann sagt: »Das ist ein Generationen übergreifendes Projekt.« Gemeinsam mit dem Ortsjugendausschuss könnte man die Umsetzung der Kampagne in Braunschweig planen.

Neben politischen Themen spielen spezifische Themen wie Gedächtnistraining eine Rolle. »Das sollten nicht nur Senioren üben«, lächelt Rosi Dreibrodt, die vor ihrem Eintritt in den Ruhestand 2001 Betriebsratsvorsitzende bei Marem in Remlingen war.

Das breite Angebot wird durch Kreativclub-Mitglieder ergänzt, die Reisen, Wanderungen und Besichtigungen organisieren.

Weitere Informationen:

► www.kreativclub.igm-bs.de

HARALD LENSKI BEGEISTERT FÜR FUSSBALL UND MITBESTIMMUNG

Die Gelben auf Platz 3 beim 6. Kids-Cup

Der SV Bad Lauterberg holte beim sechsten Kids-Cup der IG Metall am letzten Februar-Wochenende den dritten Platz. Die Kicker haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter gesteigert. Für ein gelungenes Fußballturnier engagierte sich auch die Hintergrundmannschaft. 15 Frauen haben für gute Verpflegung und Musik gesorgt. DJ Mareike Wulze setzte jedes Tor in Szene und heizte die Stimmung an.

Auch in diesem Jahr fieberten die Bad Lauterberger beim 6. Kids-Cup der IG Metall mit. Spannende Spielverläufe und hervorragende Ballwechsel hielten die Fans der Jungkicker in Atem. Der Trainer und Kids-Cups-Gründer Harald Lenski (58) war am Ende des zweiten Tages erschöpft, aber zufrieden. Seine Mannschaft, der SV Bad Lauterberg, hat bei dem diesjährigen Hallenfußballturnier den dritten Platz geholt. 2007 konnten die Gelben nur den neunten Platz ergattern: »Wir standen kurz vor dem Endspiel.« Wie im letzten Jahr siegte der DFB-Stützpunkt Göttingen 1994. Die Mannschaft von Tuspö Petershütte holte wieder den zweiten Platz.

Die Besucher wurden nicht nur durch interessante Spiele verwöhnt, sondern 15 Frauen waren wieder einmal eine erfolgreiche Hintergrundmannschaft. Sie haben selbst gebackenen Kuchen,



Harald Heitmüller, Harald Lenski, Oliver Lenski und Paul Paulovic (von rechts) mit den Kickern des SV Bad Lauterberg.

Toast, Frikadellen, Bockwürste und Getränke zum Selbstkostenpreis verkauft. Christine Lenski (25): »Wir sind inzwischen ein gut eingespieltes Team.« Neben der Schwiegertochter hatte Harald Lenski noch seinen Sohn Oliver als Schiedsrichter ins Rennen geschickt. Lenski: »Der SV Bad Lau-

terberg ist nicht nur Fußball sondern Lebensphilosophie.« Die Lauterberger sind eben eine große Familie. So war auch wieder die angehende Sozialassistentin Mareike Wulze (19) als DJ neben ihrem Vater und Trainer Jörg Wulze (48) im Einsatz.

Trainer Paul Paulovic und Fuß-

baller Sohn Patrick waren wieder mit Spaß dabei. Jörg Schuller (45) ist seit acht Jahren als C-Jugendbetreuer aktiv und freut sich, dass die Bad Lauterberger immer wieder Jugendliche begeistern. Zum Nachwuchs gehört auch Schiedsrichter Tim Kneusels (17), der seit drei Jahren seine Schiedsrichter-Lizenz hat.

Nachwuchsförderung ist ein Motiv von Harald Lenski, der als Betriebsratsvorsitzender bei



DJ Mareike Wulze

Plüssner Guss und als Ortsvorstandsmitglied der IG Metall junge Menschen für Fußball und Mitbestimmung begeistert. Lenski: »Die IG Metall sponsert den Kids-Cup von Anfang an.« ■

»Hartz IV ist grob gestrickt und asozial, weil es Menschen demütigt«

Sozialberater Joachim Bons (60) berät auch bei der IG Metall im Regionalbüro Göttingen.



Joachim Bons berät jeden Freitag von 9 bis 13 Uhr im Büro der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz Arbeits-

lose. Seit September 2006 hat er rund 2200 Menschen beraten, die das Arbeitslosengeld II beantragen mussten oder Probleme damit hatten. Bons: »Hartz IV ist grob gestrickt und asozial, weil es die Menschen demütigt und schrittweise in die Armut führt.«

Zudem würden sich viele Betroffene gar nicht trauen, einen Antrag zu stellen, weil die Hürden so hoch gehängt wurden. Bons: »Dadurch spart der Staat Millionen.«

Zwei weitere Punkte seien ein großes Problem: Zum einen würde die Umsetzung vor Ort sehr unterschiedlich gehandhabt. Im Zweifel würde in den Landkreisen zumeist zu Ungunsten der Antragsteller entschieden. Zum anderen gäbe es unter den Fallmanagern bei den örtlichen Arbeitsagenturen oder Jobcentern immer wieder Personen, die nach Gutsherrenart über die Schicksale der Menschen entscheiden würden.

Außerdem findet Bons viele Fehler in den Bescheiden. Bons: »Deshalb müssen wir auch Mut machen, damit die Betroffenen nicht psychisch wegsacken, sondern weiter für ihre Rechte kämpfen.«

Bons ist mit zwei weiteren Sozialberatern im Einsatz. Der Landkreis und die Stadt Göttingen fi-

nanzieren drei 16-Stunden-Stellen. »Davon alleine kann man natürlich nur schlecht leben«, weiß der promovierte Soziologe und Politologe.

Bons hält sich seit seinem Uni-Abschluss mit prekären Arbeitsverhältnissen über Wasser. Neben ABM-Stellen waren es meistens Projekte, die er begleitet hat. So hat Bons das Buch »100 Jahre Gewerkschaftsgeschichte Südniedersachsen« für die IG Metall mit herausgebracht.

Der gebürtige Düsseldorfer hat viel für Arbeit und Leben gearbeitet. Dazu gehört zum Beispiel das Projekt »40 plus«, an dem auch Sartorius in Göttingen teilgenommen hat. »Wir informieren Beschäftigte über Qualifizierungsangebote, damit sie die Chance haben, sich bis zur Rente fit zu halten«, sagt Bons,

der als Mitglied des erweiterten Ortsvorstands der IG Metall meint: »Die Rente mit 67 ist nicht tragbar. Ziele müssen weiter sozialverträgliche Ausstiege aus dem Berufsleben bleiben und eine Überprüfung dieses Gesetzes, das letztlich nur eine indirekte Rentenkürzung ist.« Diese Themen werden auch bei der Gewerkschaftlichen Arbeitslosen-Gruppe (GALG) der IG Metall und Verdi diskutiert, die Bons betreut.

Weitere Infos:

► www.snh.igmetall.de

IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, Teichstraße 9-11, 37154 Northeim, Tel.: 05551-98870-0, Fax: 05551-98870-50; Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

650 BESCHÄFTIGTE DER TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE DEMONSTRIERTEN AM 28. FEBRUAR IN HAMELN

Ohne höheres Entgelt keine Kaufkraft

Trotz Konjunkturpaket und Kaufkraftschwund zeigten sich die Arbeitgeber der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie mehr als knauserig. Sie hatten 1,5 Prozent mehr Geld in der ersten Verhandlungsrunde bis Ende Februar geboten. Dieses Angebot sorgte für großen Unmut. Zum traditionellen Auftakt der Textil-Tarifrunde demonstrierten die Beschäftigten aus ganz Deutschland in Hameln.



Foto: Nouum/Walter Schmidt

»Das Angebot war unzumutbar«: Verhandlungsführer Michael Jung, IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine, IG Metall-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer, Erster Bevollmächtigter Herbert Scheibe, Zweiter Bevollmächtigter Uwe Mebs führten den Demonstrationzug durch die Hamelner Innenstadt an. 650 Beschäftigte machten bei der Protestaktion mit.

Die Stimmung im Weserbergland-Zentrum war aufgeheizt. Am letzten Samstag im Februar zogen trotz des feuchtkalten Wetters rund 650 Beschäftigte durch die Hamelner Innenstadt, um ihren Unmut gegen

das Angebot der Arbeitgeber der Textil- und Bekleidungsindustrie vom 26. Februar öffentlich zu zeigen. Für 2009 hatten die Arbeitgeber für die rund 100 000 Beschäftigten in Westdeutschland eine

vom IG Metall-Vorstand in Frankfurt forderte: »Die Wirtschaftskrise ist ein Ergebnis des Kasino-Kapitalismus und darf nicht auf den Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden.« ■

Nullrunde gefordert. 2010 sollten die Einkommen um 1,5 Prozent erhöht werden. Hartmut Meine, Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, wies das Angebot als »unzumutbar« in Hameln zurück.

Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Alfeld-Hamelns-Hildesheim, Herbert Scheibe, betonte: »Die Einkommen der Textilindustrie bilden bereits heute das Schlusslicht im verarbeitenden Gewerbe.« Gerade jetzt in der Krise müssten sie angehoben werden, um die Kaufkraft zu stärken. Helga Schwitzer

BIS ZU 2,85 PROZENT



Nach einem achtzehnstündigen Verhandlungsmarathon im nordrhein-westfälischen

Gladbeck haben wir ein akzeptables Tarifpaket geschnürt, das im Verhältnis zu den extrem wirtschaftlich schwierigen Bedingungen eine Erhöhung der Einkommen bis zu 2,85 Prozent ermöglicht. Besonders den Beschäftigten in den unteren Entgeltgruppen bringen die vereinbarten Festbeträge ein Plus. In den Betrieben mit erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten kann der Tarifabschluss zu Gunsten einer Beschäftigungssicherung reduziert werden.

Gerhard Lienemann,
Gewerkschaftssekretär

TARIFERGEBNIS

Einmalzahlungen 2009

■ 42,50 Euro (Azubis 21,25 Euro) jeweils für Mai bis Dezember

Tarifierhöhung 2010

■ 1,5 Prozent mehr Geld ab 1. Januar

Festbetrag 2010

■ 40 Euro (Azubis 20 Euro) jeweils für Januar bis Dezember auf die Tariftabelle

Einmalzahlungen 2011

■ 99 Euro (Azubis 49,50 Euro) für Januar und Februar

Tariflaufzeit

28. Februar 2011

► Weiter Infos:

www.igmetall-alfeld-hamelns-hildesheim.de

Warnstreik bei Vorwerk in Hameln

Rund 100 Beschäftigte der Frühschicht machten Druck.

Bereits um fünf Uhr morgens stand Betriebsratsvorsitzender Marc Meyer zusammen mit Gerhard Lienemann von der IG Metall vorm Werkstor bei Vorwerk in Hameln: »Wir wollten vor der vierten Ver-

handlungsrunde noch mal ordentlich Dampf machen.« 100 Beschäftigte der Frühschicht legten am 9. März bis sieben Uhr ihre Arbeit nieder. Lienemann: »Danke für euer Engagement.«



Bild oben: Marc Meyer (rechts) und Gerhard Lienemann am 9. März vorm Tor. Bild links: Kollegen aus der Frühschicht bei Vorwerk zeigen Solidarität.

IMPRESSUM

IG Metall
Alfeld-Hamelns-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785 Hameln,
Telefon: 051 51 – 936 68-0;
Regionalbüros: Alfeld, Telefon:
051 81 – 846 10; Hildesheim,
Telefon: 051 21 – 76 95-0.
Redaktion: Herbert Scheibe;
Uwe Mebs (verantwortlich)

IN KÜRZE

Anlässlich der 5. Delegiertenversammlung der IG Metall-Verwaltungsstelle Hannover diskutierten mit der Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Hannover, Marianne Gersdorf (vorn mit Mikrofön), die Kollegen Sebastian



Wertmüller (rechts), DGB-Regionvorsitzender Heinrich Söfjer (Zweiter von rechts), Betriebsratsvorsitzender Volkswagen Nutzfahrzeuge Hannover Jens Schäfer (links), Betriebsrat bei WABCO Günther Kleine (Mitte hinten), Arbeitskreis »Erwerbslose« unter der Moderation von Pia Pachauer (Mitte), Kassiererin der IG Metall Hannover.

TERMIN

■ **Senioren-Vollversammlung** am Donnerstag, 18. Juni, um 14 Uhr im Saal der IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover.

FORDERUNGEN DURCHGESETZT, TARIFSCHUTZ WIEDER INSTALLIERT

Tarifvertrag bei Electrolux

Die Kolleginnen und Kollegen von Electrolux Hannover lächeln wieder.

Mit Werksschließungen, Ausgliederungen von Betriebsteilen, Drohungen, Verbandsaustritten, Kündigungen und einer völligen Veränderung der Tariflandschaft wurde vor drei Jahren der Electrolux-Konzern zerschlagen, fragmentiert, in eine arbeits- und tarifrechtliche Wüste verwandelt. Das diene dazu, »das Unternehmen für die Zukunft sicher aufzustellen«, so lautete der zynische Kommentar der Konzernspitze.

Unterschiedliche Tarifregelungen, Aufteilungen der Betriebsorganisation in GmbHs, Spaltung der Belegschaften und Mitbestimmungschaos haben zu großer Unsicherheit, vielfach zu einer würdelosen Debatte in den Betrieben und unter den Beschäftigten geführt. Die Konzernchefs und ihre Helfer konnten diese unerträgliche Situation bis Dezember 2008 durchsetzen.

Mit dem provozierenden Angebot einer maximal 0,5-prozentigen Entgelterhöhung für 2009 unter Beibehaltung des GmbH-Wirrwars aber war das Maß für die Belegschaften voll. Aus Sicht

der Electrolux-Beschäftigten war das Angebot indiskutabel. Die Zeichen standen auf unbedingte Durchsetzung der Forderungen, wenn

notwendig auch mit Streiks. Alle waren sich einig: Nur eine gewerkschaftlich organisierte, konfliktbereite Belegschaft kann diese Forderungen wirklich durchsetzen. Mit zeitgleichen Betriebsversammlungen, bundesweiten Warnstreikvorbereitungen und dem alten Motto: »Einer für alle, alle für Einen« konnten die Electro-Luxe die Arbeitgeberseite beeindruckten.

Am 2. Februar um 23.30 Uhr war es geschafft. Es lag ein Verhandlungsergebnis auf dem Tisch, das völlig anders aussah als der skandalöse Arbeitgeberanschlag. 5,7 Prozent Erhöhung der Löhne und Gehälter analog zur Fläche,



Von links: Coletta Nitsche, Marcus Schneider, Detlef Marquardt, Doris Peters.

4,2 Prozent in zwei Stufen für 2009 und 1,5 Prozent 2010. Ab 2010 sind wieder alle Beschäftigten unter dem Schutz des Haustarifvertrags. Ab 2011 werden die haustarifvertragsüblichen Bedingungen verlängert.

Am 3. Februar wurde das Verhandlungsergebnis während der Warnstreikvorbereitungen in Hannover übermittelt. Alle waren erleichtert und stolz: Forderungen durchgesetzt, Tarifschutz wieder installiert, ein schönes Gemeinschaftsgefühl, eine tolle gemeinsame Leistung. Die Kolleginnen und Kollegen von Electrolux können wieder lächeln. Und das haben sie auch verdient. ■

Stimmen zum 1. Mai in Hannover: Für Demokratie und gegen die Nazis

»Dass Nazis »daneben« sind, sollten am 1. Mai gerade auch viele Jugendliche zeigen.«



Achim Stein, Betriebsrats-Vorsitzender der Firma Daimler und Mitglied des Ortsvorstandes:

»Wir haben im Handwerk viele ausländische Mitarbeiter. Diese Kolleginnen und Kollegen wollen wir nicht mehr missen. Den Nazis mit ihrer ausländerfeindlichen Ideologie werden wir am 1. Mai klar und unmissverständlich sagen: »Wir wollen euch heute nicht in Hannover. Aber wir wollen euch an allen anderen Tagen und Orten auch nicht. Wir werden euch an euren Wurzeln bekämpfen. Ihr gehört nicht zu unserer demokratischen Gesellschaft.«



Jana Kauerhof, stellvertretende JAV-Vorsitzende und stellvertretende OJA-Vorsitzende bei Bosch Rexroth:

»Für Jugendliche bietet Rechtsextremismus keine Alternative. Die Zukunft kann man nicht mit verbrecherischen Konzepten der Vergangenheit gestalten. Dass Nazis »daneben« sind, sollten am 1. Mai gerade auch viele Jugendliche zeigen.«



Heinrich Söfjer, Betriebsrats-Vorsitzender des Volkswagenwerkes Nutzfahrzeuge in Hannover:

»Volkswagen ist ein internationa-

les Unternehmen, in dem partnerschaftlicher Umgang miteinander eine zentrale Rolle spielt. Deshalb gilt dieses Jahr um so mehr: am 1. Mai auf der Straße gemeinsam demonstrieren für Demokratie und Verständigung, gegen Nazis und Rassismus.«



Martin Weick, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Nexans Deutschland:

»Nazis, die die Meinungsfreiheit mit Füßen treten, wollen am 1. Mai durch Hannover demonstrieren. Für mich ist es ein Hohn, dass die sich dabei auch noch auf die Meinungsfreiheit berufen. Deshalb heißt es für

mich, am diesjährigen 1. Mai gegen den Naziaufmarsch zu demonstrieren. Ich werde mich an den vielfältigen, gewaltfreien Aktionen des großen demokratischen Bündnisses beteiligen.«

IMPRESSUM

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11-124 02-0
E-Mail: hannover@igmetall.de
Internet:
www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Ulrich Fitzners

FÜR DIE ZF-WERKE IN DER DÜMMERREGION WURDEN TARIFVERTRÄGE ÜBER ENTGELT UND ALTERSTEILZEIT VEREINBART

4,2 Prozent mehr Entgelt in zwei Stufen

Für die ZF Lemförder GmbH mit den Standorten Dielingen, Lemförde, Damme, Diepholz und Wagenfeld sowie für die ZF Lemförder Schaltungssysteme GmbH und ZF Bolge Elastmetall GmbH wurden trotz der Krise gute Tarifvereinbarungen ausgehandelt.



Mitglieder der Tarif- und Verhandlungskommission der ZF-Werke aus der Dümmerregion: »Gutes Ergebnis erzielt.«

»Nach einer sehr kurzen und konstruktiven Verhandlungsphase wurde ein gutes Tarifergebnis erzielt«, meint Peter-Christian Voigt von der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Am 24. November 2008 hatte die Tarif- und Verhandlungskommission ihre Forderung aufgestellt: »Zielsetzung war ein wertgleicher Abschluss zum Flächenvertrag der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen.«

Trotz der schwierigen Wirtschaftslage, die auch bei den ZF-Werken zu Auftragseinbrüchen und Kurzarbeit geführt hat, haben sich die Tarifvertragsparteien auf

4,2 Prozent mehr Entgelt für die rund 4000 Beschäftigten in den sechs Werken der Dümmerregion einigen können. Die Entgelterhöhungen werden in zwei Stufen ausbezahlt (siehe Kasten rechts). Zwei Einmalzahlungen stocken das Ergebnis auf. Damit wurde die Zielsetzung der Angleichung an die Fläche erreicht.

»Die Verhandlungen hatten auch die Beschäftigungssicherung im Blick«, erläutert Gesamtbetriebsratsvorsitzender Jürgen Bunge. »Der Haustarif passt deshalb in den Rahmen der tariflichen Beschäftigungssicherung der ZF

Lemförder GmbH und erhält den Betriebsräten wichtige Handlungsmöglichkeiten.«

Die Verknüpfung zur Fläche wurde auch mit dem innovativen Tarifvertrag Altersteilzeit hergestellt. Die Förderung der Altersteilzeit durch die Bundesagentur für Arbeit läuft gegen den Widerstand der IG Metall Ende 2009 aus. Die Arbeitnehmervertreter konnten für die sieben ZF-Werke einen Tarifvertrag vereinbaren, der jährlich kündbar ist. Damit wird das Unternehmen nicht mit hohen Rückstellungen belastet. Im Gegenzug trägt der Arbeitgeber einen gleichwertigen Anteil bei der Finanzierung der Altersteilzeit (siehe Kasten). Voigt: »Damit können ältere Kollegen weiter flexibel aussteigen und jüngere nachrücken.«

Weitere Infos: ► www.nienburg-stadthagen.igmetall.de

TARIFERGEBNIS

Entgelt

- 2,1 Prozent mehr ab 1. Juni 2009
- Weitere 2,1 Prozent ab 1. September 2009. (Kann aus wirtschaftlichen Gründen um sieben Monate verschoben werden.)

Einmalzahlung 2009

- 510 Euro für die Monate März, April und Mai 2009

Einmalzahlung 2010

- 122 Euro
 - Für Azubis 32 Euro
- #### Laufzeit
- Der Tarifvertrag endet nach 18 Monaten am 30. August 2010

ALTERSTEILZEIT

Tarifergebnis ATZ

- Vier Prozent aller Beschäftigten können in Altersteilzeit gehen.
- Der Arbeitgeber stockt das Altersentgelt um 85 bis 89 Prozent auf. Untere Entgeltgruppen erhalten mehr. Die Tarifierhöhungen laufen voll weiter.

Finanzierung

- Die Kosten von rund 0,8 Prozent der Entgeltsumme jährlich tragen zu jeweils 0,4 Prozent die Arbeitnehmer aus Tarifierhöhungen 2010 und der Arbeitgeber.
- Der Tarifvertrag ATZ kann jährlich gekündigt werden.

IG Metall-Freikarten für die Cebit genutzt

Der Angestelltenausschuss der IG Metall Nienburg-Stadthagen besuchte den IG Metall-Stand

Rund 40 Beschäftigte aus Betrieben der IG Metall Nienburg-Stadthagen wurden am 5. März von Bezirkssekretärin Karoline Kleinschmidt (Bild links außen) auf dem Messestand der IG Metall begrüßt. Die Mitglieder des Angestelltenausschusses nutzten die Gelegenheit, sich auf der IT-Fachmesse Cebit über die neueste Bürotechnologie zu informieren.

Gewerkschaftssekretärin Sabrina Hillebrand von der IG Metall Nienburg-Stadthagen hatte diesen gemeinsamen Ausflug organisiert: »Das ist doch ein tolles Angebot, dass Mitgliedern der IG Metall



Freikarten für die Messe angeboten werden.« Neben dem »Highlight« auf dem IG Metall-Stand

haben die Teilnehmer das gemeinsame Erkunden auf der Messe als »sehr interessant« empfunden. ■

IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen,
 Probsthägerstraße 4, 31655
 Stadthagen, Telefon 057 21 –
 97 44-0 und Mühlenstraße 14,
 31582 Nienburg, Telefon 050 21 –
 96 00-0

TERMINE

- **30. April, ab 19 Uhr**
Tanz in den Mai in der Kulturscheune, Salzgitter-Lebenstedt. Eintritt frei.
- **1. Mai, 10 Uhr**
Treffpunkt für die Demo ist Reppnersche Straße / Ecke Feldstraße in Salzgitter-Lebenstedt
- **1. Mai, 11 Uhr in SZ**
Beginn der Kundgebung mit anschließendem Familienfest an der alten Feuerwache in Salzgitter-Lebenstedt.
Hauptredner ist der Kollege Achim Meerkamp von Verdi.
- **1. Mai, ab 11 Uhr in PE**
Rund ums Gewerkschaftshaus Peine, Kundgebung und Familienfeier mit Live-Musik.

ABSCHIED

■ **Zwei alte Hasen verlassen unsere Verwaltungsstelle:**
Gabi Stobäus geht Ende März nach fast 28 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Die Metallindustrie und die Öffentlichkeitsarbeit lag ihr immer am Herzen. Anfang Mai folgt dann Heidi Malek nach fast 21 Jahren. Sie war unsere Systemmanagerin und gestaltete auch viele Flugblätter für Betriebe und Aktionen. Wir werden beide sehr vermissen. Für ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihnen viel Gesundheit und alles Gute.



Gabi Stobäus und Heidi Malek.

NACHFOLGE



Seit dem 1. März ist Katrin Marra bei uns beschäftigt. Sie wird für unseren Zweiten Bevollmächtigten und unseren Kassierer tätig sein.

GELUNGENE VERANSTALTUNGEN IN SALZGITTER UND PEINE

Internationaler Frauentag 2009

»Kaffee – Kuchen – Kabarett« statt »Kinder – Küche – Kirche« war das Motto. Über 250 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter folgten der Einladung des Ortsfrauenausschusses der IG Metall Salzgitter-Peine und der Gewerkschaft Verdi.



Die Veranstaltung im Gewerkschaftshaus in Salzgitter.

Die Veranstaltung im Gewerkschaftshaus in Salzgitter begann mit einem Kuchenbuffet, dessen Erlös von 500 Euro an die Salzgitter Tafel e.V. gespendet wird. In ihrer Eröffnungsrede mahnte Ina Biethan, dass im Bereich der Frauen- und Gleichstellungspolitik nach wie vor eine Politik der kleinen Schritte praktiziert wird.

In den meisten politischen Gremien, von Bundestag über die Länderparlamente bis hin zu

Stadträten, seien Frauen weit unterrepräsentiert. »Wir brauchen aber nicht einfach nur mehr Frauen in der Politik, wir brauchen ein anderes Politikmodell«, lautete ihre klare Forderung.

Viele der Anwesenden folgten dieser Forderung und unterstützten mit ihrer Unterschrift den von der IG Metall Salzgitter-Peine gestarteten Aufruf »Deine Stimme für Arbeit und soziale Gerechtigkeit«. Höhepunkt der

Veranstaltung war das anschließende Kabarettprogramm des Kölner Frauenduos Heide Michels und Rita Zimmermann. Sie verpackten ihre gesellschaftliche Kritik – Mobbing, Arbeitshetze, berufstätige Mütter und Leiharbeit – in amüsante Szenen mit spontanen Gesangeinlagen.

An dieser Stelle danken wir allen Helferinnen und Helfern, die zu dieser gelungenen Veranstaltung beigetragen haben. ■

Lichterkette bringt Licht ins Dunkel der Region

15 000 Menschen auf 52 Kilometern – von Braunschweig nach Salzgitter zum Schacht Konrad.

Eiseskälte, Wind und Regen haben am 26. Februar nicht davon abgehalten, den Protest auf die Straße zu tragen. Allein an den beiden Infopunkten, die von der IG Metall Salzgitter-Peine organisiert wurden, trafen sich rund 1000 Metallertinnen und Metallert.

Nach den Auftaktkundgebungen in Braunschweig, bei VW Salzgitter und am Schacht Konrad baute sich die Kette aus Fackeln und Feuertonnen nach und nach auf und war bis 19 Uhr geschlossen. Teilweise standen die Protestierenden sogar Schulter an Schulter.

An der Strecke gab es Sambagruppen, warme Getränke und zahlreiche fantasievolle Aktionen.

Mit dieser breiten und beeindruckenden Beteiligung wird einmal mehr deutlich: Die Menschen in unserer Region halten nicht einfach still, wenn es um die Lagerung atomarer Abfälle in Salzgitter, der Asse, Morsleben oder Gorleben geht.

Geradezu zynisch erscheint uns aber die Haltung von Politikern: Sigmar Gabriel schaltete in der Süddeutschen Zeitung eine Anzeige und wünschte allen viel Erfolg für die Aktion. Jürgen Trittin war anwesend. Es sei daran erinnert, dass beide nicht ganz unbeteiligt an den Fragen zur Genehmigung Schacht Konrad und Betrieb Asse II waren. In Zeiten des Wahlkampfes wird alles genutzt, was Stimmen bringt.

Sogar die Wolfenbüttler CDU beteiligte sich an der Lichterkette, obwohl gerade die CDU die aktuelle Diskussion um den »Ausstieg aus dem Ausstieg« sowie den Bau neuer AKWs nach vorne treibt.

Die politisch Verantwortlichen könnten Konrad stoppen. Daran erinnern wir die Politik nicht nur vor den Wahlen.

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Straße 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41 – 88 44-0
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de
Redaktion: W. Räschke (verantwortlich), C. Bremer, G. Stobäus

»WIR HABEN DIE NAZIS SATT«

Demonstration gegen Nazi-Aufmarsch

Bei der Osnabrücker Demonstration gegen den Nazi-Aufmarsch waren auf der Demonstration und den zwei Kundgebungen rund 10000 Menschen auf den Beinen, um ihren Protest gegen die NPD deutlich zu machen.

Auf der Hauptkundgebung sprach neben dem Oberbürgermeister Boris Pistorius der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Hartmut Riemann für die Gewerkschaften.

Die Reden auf den Kundgebungen und zahlreiche Fotos sind auf unserer Homepage zu finden: www.osnabrueck.igmetall.de



Die IG Metall-Jugend zeigte mit ihren Transparenten, dass sie keinen Bock auf Nazis hat und sich nicht ködern lässt.



Dichtgedrängt hörten die Teilnehmer der Demonstration den Reden zu.



In der Friedensstadt Osnabrück sind die Nazis nicht erwünscht.



Mehr als 5500 Bürgerinnen und Bürger auf dem Marktplatz in Osnabrück.

TERMINE

■ **22. April, 15.30 Uhr**
Klönnamittag der IG Metall-Senioren im Hotel Rahenkamp, Osnabrück-Voxtrup.
Anmeldungen sind erforderlich unter Telefon 05 41 – 338 38-0

■ **2. April, 15 Uhr**
Arbeitslosentreffen,
Gewerkschaftshaus

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 05 41 – 33 83 8-0
osnabrueck@igmetall.de
www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion: Hartmut Riemann
(verantwortlich), Marita Bengsch

Osnabrücker in Hameln dabei

Ein Tarifabschluss in der Textil- und Bekleidungsindustrie konnte unterzeichnet werden.

Am 28. Februar beteiligten sich im Rahmen der Tarifrunde 550 Beschäftigte an einem Aktionstag der Textil- und Bekleidungsindustrie in Hameln.

Mit dabei waren auch Kolleginnen und Kollegen der Firmen Sanders und Heywinkel.

Ohne diese Aktion wäre das Tarifergebnis in diesen schweren

wirtschaftlichen Zeiten nicht möglich gewesen.

Wir bedanken uns bei allen Aktiven.



SEMINARE

Für Betriebsräte und Jugendvertreter nach Paragraf 37,6 BetrVG:

- **14. bis 17. April**
JAV-Seminar in Hustedt
- **3. bis 8. Mai**
Wirtschaftsausschuss 2 –
Rechnungswesen in Springe
- **24. bis 29. Mai**
Arbeits- und Gesundheitsschutz 1
in Springe



100 DELEGIERTE AUS HALLE UND DESSAU GABEN STARTSCHUSS FÜR KAMPAGNE: »GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN«

Kluges Plädoyer für Neuen Generationenvertrag

Hans-Jürgen Urban, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, verteidigt in einer engagierten Rede das Konzept der IG Metall für den Neuen Generationenvertrag /Delegierte sind sich nach lebhafter Diskussion einig: Das ist beileibe kein Seniorenthema.



Mit Spannung verfolgen die Metaller aus Halle und Dessau den rhetorisch überzeugenden Vortrag von Hans-Jürgen Urban. Vorn im Bild als Gäste die Vertreter der DGB-Region und des Landesbezirkes.



Hans-Jürgen Urban erhält von Jung und Alt Zustimmung und Anregungen.



Eröffnungsveranstaltung der Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« in Halle-Peißen. Günter Meißner (Zweiter von rechts) stellt sie vor, Manfred Pettche (stehend) leitet die dreistündige Veranstaltung.

Eine ungewöhnliche Delegiertenversammlung erleben die Ortsvorstände von Halle und Dessau Anfang März im Hotel »Mercure« in Halle-Peißen. Die etwa 100 Teilnehmer, darunter auch Betriebsräte, Vertrauensleute, Jugendvertreter und Mitglieder aus Arbeitskreisen, haben ihre Versammlungstermine miteinander abgestimmt, um gemeinsam über das Tagesgeschäft hinauszuschauen und die neue Kampagne der IG Metall »Gemeinsam für ein Gutes Leben« zu eröffnen.

Versammlungsleiter Manfred Pettche, Erster Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Dessau, erteilt zunächst seinem Amtskollegen Günter Meißner aus Halle das Wort, der die Kampagne vorstellt. »Der Begriff »Gutes Leben« knüpft an die Grundwerte der IG Metall an: Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Anerkennung, Würde und Respekt«, sagt der Redner. »Ohne diese Werte gibt es kein gutes Leben. Sie müssen wieder Maßstab der Entscheidungen werden, die Politik und Wirtschaft treffen.« Der Mensch gehöre in den Mittelpunkt des

politischen Handelns. Ab April wird die Befragungsaktion der Bürger dazu beginnen. Für jeden ausgefüllten Fragebogen bekom-

Antirassismuskonferenz der DGB-Jugend

Aus Anlass des Antirassismustages am 21. März trafen sich am Vortag im Hotel Maritim in Halle etwa 60 Jugendvertreter (JAVis) aller DGB-Gewerkschaften, um im Vorfeld der Kommunal- und Bundestagswahlen neue Strategien gegen rechtsradikales Gedankengut in den Betrieben zu entwickeln. Für die IG Metall-Jugend Halle und Dessau ist das Engagement gegen Rechtsradikalismus seit Jahren eine Schwerpunktaufgabe.

men die Verwaltungsstellen einen Euro für soziale Projekte.

Als kompetenter Redner wechselt danach Hans-Jürgen Urban ans Pult, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. Er stellt als einen Bau-

stein der »Gemeinsam-für-ein-Gutes-Leben-Kampagne« den Neuen Generationenvertrag der IG Metall vor. Urbans Grundthese lautet: »Lebensstandardsicherung und Armutsvermeidung – das müssen die beiden Hauptziele einer gesetzlichen Rentenreform sein.«

In der Pause geht bei Gulaschsuppe und Weißbrot die Diskussion heftig weiter. Während die 57-jährige Versichertenälteste Birgit Katzenmaier die politischen Grundsätze des Neuen Generationenvertrages begrüßt, ist die 19-jährige Azubi Jenny Oehse nachdenklich geworden. »Ein interessanter Vortrag«, sinniert sie. »Das Thema war mir bisher fremd.«

»Politik ist das Bohren harter Bretter, mit Augenmaß und Leidenschaft«, zitiert abschließend Hans-Jürgen Urban den Soziologen Max Weber. Nichts, was wirklich wertvoll sei, gehe in der Politik leicht. Man brauche einen langen Atem, aber es lohne sich. ■

► www.gutes-leben.de

TERMINE

Gesicht zeigen zum 1. Mai

Nicht verzagt sein in der Krise, sondern Arbeitnehmerrechte selbstbewusst einfordern, ist das Gebot der Stunde. Gerade jetzt gilt: Je mehr Menschen auf Straßen und Plätzen für ihre Interessen eintreten, umso günstiger sind die Chancen für Veränderungen.



■ HALLE

Ort: Peißnitzinsel
Zeit: 10 bis 14 Uhr
Hauptredner: Hartmut Meine, IG Metall-Bezirksleiter Hannover, Johannes Krause, DGB-Chef Sachsen/Anhalt-Süd

■ ZEITZ

Ort: Platz der Deutschen Einheit
Zeit: 10 bis 13 Uhr
Hauptredner: Uwe Bruchmüller, IG BCE-Bezirksleiter Leipzig

■ NAUMBURG

Ort: Marktplatz
Zeit: 10 bis 13 Uhr
Hauptrednerin: Steffi Schikor, DGB-Ortsverbandsvorsitzende In SANGERHAUSEN (Marktplatz) und HETTSTEDT (Mansfeld-Museum) beginnen die Veranstaltungen jeweils um 10 Uhr.

IMPRESSUM

IG Metall Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 - 1 35 89-0
Fax 03 45 - 1 35 89-50
E-Mail: halle@igmetall.de
Internet:
www.halle.igmetall.de
Redaktion: Günter Meißner
(verantwortlich), Jutta Donat



Diskussionen auch in der Pause: Am runden Tisch Almut Kapper-Leibe, Manfred Pettche, Hans-Jürgen Urban und Günter Meißner (von links).

FUNKTIONÄRSKONFERENZ AM 11. MÄRZ IN MAGDEBURG

IG Metall für Generationenvertrag

Unser Kollege Hans-Jürgen Urban, Vorstandsmitglied der IG Metall und zuständig für die Sozialpolitik, ist der Verfasser der Ideen zum neuen Generationenvertrag. Mit seinen Fakten, Argumenten und Forderungen überzeugte er die über 150 Teilnehmer, die der Einladung der IG Metall gefolgt waren, von seinem Konzept. Inhaltlicher Schwerpunkt ist ein Fünf-Punkte-Plan, den die IG Metall durchsetzen will.



Dr. Hans-Jürgen Urban, Vorstandsmitglied der IG Metall, informierte über die Ideen und Forderungen unserer Gewerkschaft zum Thema Rentenreform.

Detlev Kiel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Magdeburg-Schönebeck, stimmte die Kolleginnen und Kollegen in seiner Begrüßung auf die Notwendigkeit einer neuen solidarischen Altersversorgung ein. Dabei betonte er die besondere Bedeutung des Themas im Osten Deutschlands: »Wenn wir über Renten im Osten sprechen, reden wir über Biografien, die von Arbeitslosigkeit, ABM und Hartz IV geprägt sind, aber auch über Altersarmut und Lebensqualität im Alter.«

Hans-Jürgen Urban machte zu Beginn seines Referats deutlich, dass es sich hierbei um kein Seniorenthema, sondern um ein Generationenthema handelt. Er

verwies auf drastisch steigende Kurzarbeiterzahlen und sinkende Produktionsprognosen und erinnerte an die Verankerung des demokratischen Sozialstaats im Grundgesetz. Gleichzeitig verwies er auf die Explosion deutscher Vorstandsgehälter und auf die steigende Konzentration der deutschen Nettovermögen auf eine kleine Schicht wohlhabender Menschen in Deutschland. Der heutige Generationenvertrag ist kein Problem von Alt und Jung, sondern ein Problem, dass durch die hohe Arbeitslosigkeit den Menschen keine Gelegenheit gegeben wird, ordentlich in die Rentenversicherung einzubezahlen, um sie so zu finanzieren.

Das Kernstück des IG Metall-Konzepts für einen neuen Generationenvertrag ist ein 5-Punkte-Programm. Hier steht an erster Stelle die Forderung, alle Bevölkerungsschichten in das Solidarsystem einzubeziehen, also auch Selbstständige, Freiberufler, Beamte und Politiker. Im zweiten Punkt forderte Hans-Jürgen Urban, dass sowohl Lebensstandardsicherung als auch Armutsvermeidung als politisches Ziel formuliert werden.

Außerdem setzt sich die IG Metall für eine Mindestbeteiligung der Arbeitgeber an der Rentenvorsorge der Arbeitnehmer ein. Das Motto lautet »Betriebs-

Das fordert die IG Metall:

1. Alle rein ins Solidarsystem – Für eine solidarische Erwerbstätigenversicherung.
2. Lebensstandardsicherung und Armutsversicherung – beides muss drin sein.
3. Betriebsrente für alle.
4. Flexible Altersübergänge und auf »Rente mit 67« verzichten.
5. Gute Löhne für gute Renten.

renten für alle« und schließt auch eine Arbeitgeberbeteiligung an der privaten Vorsorge als Variante ein. Auch den Verzicht auf die »Rente mit 67« zugunsten flexibler Altersübergänge hat die IG Metall in ihr Programm aufgenommen.

Und nicht zuletzt setzt die Gewerkschaft auf gute Löhne als Basis für gute Renten. In Anbetracht der großzügigen finanziellen Unterstützung von Banken sieht Hans-Jürgen Urban die Finanzierung eines neuen Generationenvertrages nicht gefährdet: »Allein mit der Kohle, die nur eine Bank bekommt, könnten wir die »Rente mit 67« für 20 Jahre vom Tisch fegen.«

In der regen Diskussion ergaben sich zwei Schwerpunkte. Gleich mehrere Teilnehmer forderten eine abgestimmte Vorgehensweise aller Einzelgewerkschaften und des DGB zur Durchsetzung der Forderungen. Außerdem brachten die Gewerkschafter ihre Zweifel zum Ausdruck, die großen Parteien für Ihre Ziele zu gewinnen. Die IG Metall will deshalb in ihrer Kampagne unter dem Motto »Gutes Leben« den notwendigen politischen Druck erzeugen.



Mit über 150 Teilnehmern war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im April 2009

98 Jahre Wilhelm Fuhrmann
95 Jahre Kurt Rogge
94 Jahre Ilse Karsten
91 Jahre Marie Zinke
89 Jahre Elsbeth Burgdorf
86 Jahre Robert Kunkel, Hildgard Arnold, Margarete Wagner
85 Jahre Sigrid Fischer

80 Jahre

Heinz Wehling, Alfred Wiese, Arthur Jungnickel, Walter Dittmann, Guenter Wiele, Ernst Apelt, Rolf Kunert, Hans Wenper, Ursel Amelang, Otto Spillecke, Werner Thasler

75 Jahre

Walter Röhrig, Karl-Heinz Dippner, Friedrich Nolting, Walter Boes, Rudolf Lübke, Josef Kopka, Franz Fruehauf, Josef Weniger, Sigrid Wierszycki, Dietrich Buhe, Franz Wille, Lothar Most, Franz Fuss, Inge-Lore Benne, Luzia Pigorsch, Josef Juettner, Josef Moder, Horst Adam, Guenter Fliess

70 Jahre

Horst Schmidt, Klaus Saare, Klaus Stolte, Günter Lamm, Erhard Eichhorst, Helmut Schulze, Klaus Scheller, Gerd Elsmann, Uwe Peters, Hans Wendel, Dieter Gericke, Ursula Dereschkewitz, Günter Meißner, Kurt Neumann, Günter Krüger, Ingrid Biernat, Bärbel Kubbe, Arnfried Kaden, Heinz Lampe, Karl Matiasch, Hans Fehling, Wilfried Lendrich, Herbert Giest, Hans-Joachim Helmecke, Ingrid Nowak, Dagmar Chemnitz, Günter Lauth, Siegfried Richardt, Horst Abromeit, Reiner Zimmer

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City-Carré), 39104 Magdeburg, Telefon 03 91 – 5 32 93-0, Fax 03 91 – 5 32 93-40, E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, Internet: www.magdeburg.igmetall.de
 Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)

TERMINE

■ **Senioren-Arbeitskreis**
 Donnerstag, 9. April 9.30 Uhr

■ **Arbeitslosenbetreuung, speziell ALG II-Beratung**
 jeden Dienstag,
 10 bis 12 Uhr und
 13 bis 16 Uhr